

## Der Johannesschacht bei Wölsendorf

Nordöstlich Wölsendorf, im Hang des Wölsenbergs gelegen, baute die Grube "Johannes" von **1924 bis 1963** auf fünf Gänge bis 115 m Teufe. Hier wird neben dem südöstlichsten Johannesgang der stark uranhaltige Barbaragang, der nicht bauwürdige Naabrankengang und der Rolandgang besonders häufig genannt. Der Nordgang (möglicherweise Fortsetzung des Barbaragangs) und der südlichere Naabrankengang waren nicht mehr bauwürdig. Der Rolandgang wurde bis zur Naab hin abgebaut, jedoch nicht unterhalb der Naab weiterverfolgt, weil er hier nicht mehr genügend Mächtigkeit hatte (man vermutet die Fortsetzung im Roland/Arnold-Gangsystem westlich der Naab).

Das Schachtgerüst und der Verladebunker wurden 1965 abgetragen. Übertage wurde bis 1924 im "Weber-Bruch" und seit früher Zeit im "Staatsbruch" an dieser Stelle Flussspat gewonnen. 1937 kam der Pfeiffer-Schacht (60m, 1922 begonnen) zur Grube. Mit 85° ist der Johannesgang der steilst fallende (fast senkrecht) Gang im Wölsendorfer Revier. Das nordwestliche Ende des Mariengangs und das südöstliche Ende des Johannesgangs liegen nämlich an einer Störung nur etwa 300 Meter voneinander entfernt. Durch den Bau der Autobahn (A93 Weiden-Regensburg) wurde das enge Naabtal nach Osten hin erweitert, wobei (von Süden der Reihe nach) der Rolandgang, der Naabrankengang und der Nordgang freigelegt wurden.